

Warum die Politik das Zusammenspiel von Bund und Ländern entrümpeln muss

Der Föderalismus galt lange Zeit als fortschrittliche Regierungsform. Doch das in Jahrzehnten gewachsene System muss dringend überarbeitet werden. Es droht, das Land zu ersticken.

Stärker könnte die Zusammenarbeit der staatlichen Ebenen, die Kooperation von Bund, Ländern und Gemeinden, der Föderalismus nicht im Grundgesetz verankert sein. Ebenso wie der Artikel eins – die Würde des Menschen ist unantastbar – darf an der Organisation des deutschen Staates als Bundesstaat nicht gerüttelt werden. **Niemand kann den Föderalismus in Deutschland abschaffen.** Das hat natürlich mit der **Geschichte** zu tun, dem Umstand, dass **Deutschland lange Zeit** als **munterer Flickenteppich** kleinerer Fürstentümer existierte und dass die **Nazis** die **föderale Ordnung** der Weimarer Zeit **zerschlugen**, die Landtage auflösten und die Länder staatsrechtlich zu Verwaltungsbezirken degradierten, um einen **einheitlichen Führerstaat** zu **schaffen**.

Ein Zentralstaat ist nicht möglich

Wenn nun in der Bundesregierung und in einer Kommission an einer **grundlegenden Reform** des Föderalismus gearbeitet wird, ist dabei immer klar, dass es den **Föderalismus** an sich **auch noch nach der Reform** geben wird. Was auch immer dabei herauskommt, einen **zentralistisch organisierten Staat** wie beispielsweise **Frankreich** wird es **nicht geben**. Und trotzdem ist es etwa zwanzig Jahre nach der jüngsten Föderalismusreform **an der Zeit**, die Spielregeln der **Zusammenarbeit** zwischen Bund und Ländern und den Ländern untereinander **zu überdenken**.

Der Bedarf ist riesig. So listete das ifo Institut gerade eben über 500 unterschiedliche Sozialleistungen auf Bundesebene auf, die allerdings in sehr vielen Fällen durch die Länder oder die Kommunen ausgeführt werden müssen. Die Länder verfügen selbstverständlich noch über eigene Sozialleistungen. Es ist nicht nur unmöglich, die Wirkung dieser Leistungen zu beurteilen. Der Normenkontrollrat hält diese **Aufgabenzersplitterung** an sich für **schädlich**, weil es dadurch ungeheuer **schwierig** ist, **ähnliche** Aufgaben und **Leistungen** zusammenzufassen und **einheitlich** zu behandeln.

Am besten Land orientieren? Funktionierte nicht

Auf der anderen Seite gilt das Versprechen, dass die **Länder voneinander lernen**, eigentlich **nicht mehr**. Das kann man in der **Bildungspolitik** erkennen, wo **manche Länder** durchgehend **gute Ergebnisse** erzielen und **manche Länder** eben **nicht**. Die Schlechtesten **könnten sich ja an den Besten orientieren** und sich deren Konzepte zu eigen machen. Das **geschieht aber nicht**. Genauso wie es keine Vereinheitlichung beim digitalen Handwerkzeug der Verwaltung gibt. **Auf Gemeindeebene** kommen derzeit **über 10.000 verschiedene Systeme** zum Einsatz. Aussicht auf Besserung: **eher schlecht**. Alleine über eine Vereinheitlichung der Software in den Steuerbehörden und Finanzämtern wird seit **argumentiert gegen häufiges Argument Wettbewerbs: funktioniert in Praxis nicht**

zeigt Inkompatibilität zwischen den Ländern auf

einem Vierteljahrhundert **erfolglos beraten**.

Eine **Reform**, mit der all diese Missstände beseitigt oder zumindest gelindert werden könnten, **wäre zwingend notwendig** – auch um den Landesparlamenten wieder mehr Spielraum und damit Legitimation zu verleihen. Viele sagen, Digitalisierung hilft da weiter. Das ist richtig, aber nur bedingt. Denn es bringt nichts, Vorgänge zu digitalisieren, die auch dann noch kompliziert, verworren und undurchsichtig sind. Die Reform muss also beides können, **vereinfachen und dann digitalisieren**.

Wer übernimmt die Verantwortung?

Doch all dies müsste von jemandem **übernommen werden** und **die meisten Kosten tragen**. Doch genau hier wird sich das **Problem** zeigen. Wer gibt welche Arbeitspraxis auf, wer konzentriert sich auf welche Aufgaben und **wer zahlt** am Ende für eine einheitliche, für viele Länder und Gemeinden dann aber völlig neue Datenverarbeitung? Es wird sehr schnell ums Geld, um Anteile am Steueraufkommen und dergleichen gehen. Um so ein Vorhaben umzusetzen, braucht es viel Puste, Power und Persönlichkeit. Die schwarz-rote Koalition hat angefangen, **im kürzlich vorgestellten Konzept** des Digitalministers Karsten Wildberger war viel Gutes. Doch **da muss noch viel mehr kommen** – und zwar so **schnell wie eben möglich**.

Abschließend bezieht er sich auf einen aktuellen Ansatz des Digitalministeriums. Dieser enthalte schon viele wichtige Punkte, es gebe aber noch viel Potential

Wörter: 572
Autor/-in: Guido Bohsem
Medienkanal: ONLINE
Mediengattung: Online News
Medientyp: ONLINEMEDIEN

Ausgabe: Einzelausgabe
Visits (VpD)¹: 101.066
Unique Users (UUpD)²: 11.000

Weblink: <https://www.moz.de/nachrichten/politik/buerokratie-warum-die-politik-das-zusammenspiel-von-bund-und-laendern-entruempeln-muss-78370756.html>

¹ von PMG gewichtet 03-2025

² gerundet agma ddf Ø-Tag 2023-03 vom 21.04.2023, Gesamtbevölkerung 16+



Die Ministerpräsidentenkonferenz könnte zu einem zentralen Organ für eine Neuordnung des Föderalismus werden. In dieser Woche treffen sich die Länderchefs in Mainz zu Beratungen.